



DAS MECHANISCHE THEATER

in den Wasserspielen von Schloss Hellbrunn



Mechanisches Theater

*Tagaus, tagein
rasselt die Wasserzunge
im Räderwerk,
rattert und plappert
Vergangenes
aus alten Handwerksbriefen.
Tagaus, tagein
wecken Orgeltöne
den Vielgesang
der Hämmer, Schlegel,
Beile und Kannen,
Kübel, Meißel und Säbel.
Tagaus, tagein
tanzt der Bär an der Kette,
reitet den Eber der Herr,
gefüllt die Schlachterschüssel. –
Verneigung
vor einer Fächerdame. –
Tagaus, tagein
spielen die Musikanten
Trommel und Horn. –
Wacheablösung.
Zum staunenden Publikum
lächelt der Narr. –
Tagaus, tagein
erlahmt die Wasserzunge
im Räderwerk,
verglitzern hell
Wasserpfeile
im Lustschrei der Menge.*

Rosita Magnus, 1984



Leopold Rottmann und Georg Pezolt,
Ausschnitt aus der Tonlithografie
»Hellbrunn«, um 1860

Gesamtkunstwerk Hellbrunn

Erzbischof Markus Sittikus ließ die am südlichen Stadtrand von Salzburg gelegene, mit der Stadt durch eine Allee verbundene Anlage von Schloss und Park Hellbrunn als sein Lustschloss errichten. Das manieristische Gesamtkunstwerk entstand in den Jahren 1613 bis 1619 und dürfte auf Planungen von Dombaumeister Santino Solari zurückgehen. Hellbrunn mit seinen charakteristischen »giochi d'acqua« ist das früheste erhaltene Beispiel einer »villa suburbana« nördlich der Alpen. Die für ihre Wasserscherze berühmte Villa Mondragone seines Onkels Marco Sittico Altemps dürfte wohl die Inspirationsquelle des jüngeren Markus Sittikus gewesen sein, der Teile seiner Jugend im italienischen Frascati verbrachte. Der Name Hellbrunn bedeutet nichts anderes als »Heilender Brunnen« und das Wasser wurde so auch zum bestimmenden Gestaltungselement des Schlosses. Die zahlreichen Quellen des Hellbrunner Berges verleihen dem mächtigen Anwesen sprudelndes Leben, mit den Wasserspielen als weltberühmtem Herzstück der Hellbrunner Vergnügungen: geheimnisvolle, mystische Grotten, wasserbetriebene Figurenspiele und tückische Spritzbrunnen an allen Ecken und Enden des Schlosses. Wie einst ist der Besucher einem ständigen Wechsel von Licht und Schatten, von Schrecken und Heiterkeit ausgesetzt – die Phantasie der Architekten und Künstler kannte keine Grenzen. *



Das Mechanische Theater

Höhepunkt der wasserbetriebenen Figurenspele in Hellbrunn ist das *Mechanische Theater*. Es stellt das Leben in einer barocken Kleinstadt dar. Die Miniaturbühne wird von einer Schaufassade mit Volutengiebel, rundbogiger Bühnenöffnung und Doppelflügeltor gerahmt. Wasserbetriebene, farbig gefasste Marionetten aus Lindenholz werden von einer ebenfalls wasserbetriebenen Orgel begleitet. Sie beleben mit ihren Automatenbewegungen in der Verrichtung diverser Handwerke eine städtische Kulisse. Es handelt sich um eine groß angelegte Szenerie mit 138 beweglichen Figuren, welche in einzelnen Genreszenen Tätigkeiten der verschiedensten Berufe und Stände darstellen, während die wasserbetriebene Orgel im Hintergrund ein akustisches Spektakel bietet. Errichtet wurde das *Mechanische Theater* erst 150 Jahre nach der Gründung Hellbrunns 1748 bis 1752 unter Erzbischof Andreas Jakob Graf von Dietrichstein. ➔➔

Die komplizierte Mechanik stammt vom Dürrenberger Bergarbeiter Lorenz Rosenegger, die Figuren und Drechslerarbeiten haben vier Salzburger Bildschnitzer ausgeführt. 1753 erbauten der Hofkapellmeister Johann Ernst Eberlin und der Hoforgelmacher Rochus Egedacher das Orgelwerk. Der 1753 mit 35 Tönen auf vier Registern konzipierte Orgelautomat wurde 1853 durch den Salzburger Orgelbauer Ludwig Moser tief greifend umgebaut und im Umfang auf 40 Töne und sechs Register erweitert. Die kräftigere Disposition, die sogar ein Posaunenregister enthält, wählte Moser, um die geräuschvolle Mechanik des Theaters besser übertönen zu können. Die Spielwalze wurde auf seinen Vorschlag mit Mozarts ›Reich mir die Hand, mein Leben‹ aus der Oper Don Giovanni, dem Handwerkerlied ›Ohne Rast angepackt‹ aus der Oper ›Maurer und Schlosser‹ von Daniel F. Auber und dem ›Chorak‹ von Johann Ernst Eberlin bestiftet. *





Zur Konservierung und Restaurierung

Die jüngste Restaurierung des *Mechanischen Theaters* fand in zwei Etappen im Zeitraum von 2008 bis 2012 statt. Nach ersten Bestands-erhebungen und Schadenskartierungen im Jahr 2008 erfolgte eine Grundreinigung an der Figuren- und Orgelmechanik im Zuge einer Projektarbeit der Hochschule für angewandte Kunst Wien, Institut für Konservierung und Restaurierung. Schwerpunkt der ersten Etappe war die konservatorische Behandlung der vielen Holzfiguren sowie der holzgeschnitzten Einzelteile des Stadtprospektes und deren Farb-fassungen. Die Konzepterstellung und fachliche Begleitung erfolgte durch die Abteilung Konservierung und Restaurierung des Bundes-denkmalamtes. Zeitgleich wurde – begleitet vom Landeskonservatorat für Salzburg – die innere Raumschale mit ihrer wandmalerischen Kulisse eines Himmelsprospektes wie auch die Architekturoberfläche des Gebäudes restauriert. In der zweiten Phase wurde mit Unter-stützung der für Klangdenkmale zuständigen Fachabteilung für Spezialmaterien des Bundesdenkmalamtes die original erhaltene Walzenorgel in Stand gesetzt. ➔



Trotz der regelmäßigen Service-Arbeiten an Orgel, Mechanik, Architektur und Figurenausstattung war der Zustand des allen Witterungseinflüssen ausgesetzten *Mechanischen Theaters* nach über 250 Jahren dringend restaurierungsbedürftig. Die Farbfassungen der Figuren waren stark gefährdet, die Erscheinung der Schaufassade des Gartengebäudes war durch Überputzungen entstellt, die Orgel war substanziell bedroht. Nach einer Bestandsanalyse der Farbfassung der Lindenholzfiguren verzichtete man bewusst auf die extrem schwierige Freilegung der barocken Ölfassungen und versuchte die Letztfassung zu stabilisieren. Ein eigens angefertigtes Sonnenstandsdiagramm soll die künftige UV-Belastung der Fassungen abschätzen helfen. Die ursprüngliche barockklassizistische Erscheinung der Schaufassade des Gartengebäudes aus der Mitte des 18. Jahrhunderts konnte mittels einer Stichvorlage originalgetreu rekonstruiert werden. Alle relevanten Details, wie die feine Graphik der genuteten Pilastervorlagen oder der Keilsteinrahmung der Rundbogenöffnung, wurden wiederhergestellt. In der Architekturoberfläche konnte der ursprünglich sehr feine Rieselkalkputz in seiner entstehungszeitlichen Struktur und Farbigkeit (vorne rosa, hinten weiß) rekonstruiert und vor allem an der Hinterfront freigelegt werden. Mit den Neufassungen und Neuverputzungen nach historischem Befund hat sich die Architekturfärbelung von dem verfälschend schweren Einheitston in Dunkelrosa entfernt und zu einer nuancierten Helligkeit im Sinne einer Untersberger Steinfärbigkeit in Hellrosa, Weiß und Hellgrau ausdifferenziert. ➔

Im Laufe des 20. Jahrhunderts legten zahlreiche nachteilige Veränderungen am Orgelspielwerk ein Restaurierziel nahe, das die ursprüngliche musikalische Konzeption des Instruments wieder erlebbar machen sollte. So schlossen die Arbeiten neben einer Instandsetzung der für die Musikalität erforderlichen exakten technischen Funktion auch jene Arbeiten ein, welche die authentische künstlerische Wirkung im Klangcharakter durch eine Rekonstruktion der verlorenen Register wiederherzustellen versuchten. Auch 260 Jahre nach seiner Errichtung beeindruckt dieses wasserbetriebene Meisterwerk der Mechanik die BesucherInnen der Schlossanlage. Das *Mechanische Theater* aus Hellbrunn ist ein lebendiges Denkmal, das durch sorgfältige Pflege und regelmäßige Wartung bis heute in seiner ursprünglichen Funktion erhalten werden konnte. ✱



Jahrgang 2012:

- wiederhergestellt 01 — Österreichisches Verkehrsbüro. Novomatic Forum
- wiederhergestellt 02 — Römersteine aus Hernalers. Mediterrane Bilder in ›Barbarengräbern‹
- wiederhergestellt 03 — Art & Style, Annagasse. Ehemaliges Boulevardtheater Annahof
- wiederhergestellt 04 — Hotel Daniel. Ehemaliges Hoffmann-La Roche-Gebäude
- wiederhergestellt 05 — Der römische Tempel am Frauenberg bei Leibnitz
- wiederhergestellt 06 — Das Affenhaus im Tiergarten Schönbrunn
- wiederhergestellt 07 — Korea Kulturhaus Österreich. Ehemaliges Seerestaurant im Donaupark
- wiederhergestellt 08 — Die mittelalterliche Kartause in Mauerbach bei Wien
- wiederhergestellt 09 — Bezirkshauptmannschaft Horn. Verwaltungsgebäude
- wiederhergestellt 10 — Die Kaisergruft bei den Kapuzinern. Die Restaurierung der Maria-Theresien-Gruft
- wiederhergestellt 11 — Eisenstadt. Ein StadtDenkmal
- wiederhergestellt 12 — Filialkirche hl. Martin in Beschling. Die Restaurierung der barocken Holzfelderdecke
- wiederhergestellt 13 — Pfarrkirche St. Gallus in Bregenz. Der Silberaltar und seine Restaurierung
- wiederhergestellt 14 — Evangelische Kreuzkirche Hietzing. Im Zentrum des christlichen Kosmos
- wiederhergestellt 15 — Stadtpfarrkirche St. Andrä in Lienz. Das Grabmal des Grafen Leonhard von Görz-Tirol
- wiederhergestellt 16 — Das Mechanische Theater in den Wasserspielen von Schloss Hellbrunn
- wiederhergestellt 17 — Rauchenwaldkreuz, Hitzmannsdorf. Eine Landmarke an der Italienstraße
- wiederhergestellt 18 — Garsten, ehemalige Stiftskirche. Das Heilige Grab
- wiederhergestellt 19 — Vorstufengebäude. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
- wiederhergestellt 20 — Der jüdische Friedhof in der Seegasse. Der Grabstein von Rabbi Sabbatai Scheftel

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Bundesdenkmalamt

Landeskonservatorat für Salzburg

Sigmund-Haffner-Gasse 8/II, 5020 Salzburg

www.bda.at

Text: Dagmar Redl, Gerd Pichler

Fotos: Petra Laubenstein,

Archiv Bundesdenkmalamt

Dank: Für die Überlassung von
Abbildungsrechten danken wir der

Schlossverwaltung Hellbrunn

(Abbildung S. 6, Stich S. 9), für

die Genehmigung zum Abdruck

des Gedichts (S. 3) danken wir

Frau Professor Rosita Magnus.

Grafik: Labsal Grafik Design

© Bundesdenkmalamt, 2012